



Foto: Sergey - stock.adobe.com

Das ist doch krank!

Atemnot, Taubheit, tränende Augen: Noch immer werden Tiere regelrecht krank gezüchtet. Tierärztekammer Berlin und Bundestierärztekammer versuchen, eine Trendwende anzustoßen.

Auf Berliner U-Bahnen und Bussen sind in diesem Herbst klare Worte zu lesen: Tierschutzbeauftragte Diana Plange, Kammerpräsidentin Heidemarie Ratsch und Pathologe Achim Gruber präsentieren vermeintlich niedliche Qualzuchten unter dem Slogan: „Das ist doch krank!“. Mit der Aktion möchte die Berliner Tierärztekammer erneut für problembehaftete Züchtungen sensibilisieren. Tierhalter werden auf die Internetseite www.umdanken-tierzuliebe.de aufmerksam gemacht. Neben dem brachycephalen Mops zeigen die Plakate ein Widderkaninchen und eine kurzköpfige Katze.

Gesundheit liegt nicht im Trend

Die Folgen von Defektzuchten sind schon lange bekannt und das Tierschutzgesetz enthält ein eindeutiges Verbot von Zuchten, die zu Schmerzen, Leiden oder Schäden führen. Doch bis heute ist das Gesetz kaum umgesetzt. Untrennbar mit Defekten verbundene Zuchtziele sind nach wie vor beliebt: Wenn es um die eigenen Interessen geht, scheinen Menschen unangenehme Wahrheiten erstaunlich gut ausblenden zu können.

Das möchte die Berliner Kampagne ändern, indem sie nicht nur problematische Rassen nennt, sondern deutlich auf die Merkmale hinweist, die zu Schmerzen, Leiden und Schäden führen. So hoffen die Tierärzte, potenzielle Käufer zum Umdenken zu bringen. Denn letztlich entscheidet der Verbraucher darüber, ob sich Defektzuchten für verantwortungslose Züchter lohnen.

Nicht süß, sondern gequält

Die Bundestierärztekammer veröffentlicht zeitgleich einen Flyer über Qualzuchtmerkmale der Katze, ebenfalls mit dem Ziel, potenzielle Halter solcher Tiere aufzuklären. Haarlosigkeit, dackelkurze Beine, eine platte Schnauze oder ein fehlender Schwanz sind nicht normal! Auch aus Mitleid sollten solche Tiere nie gekauft werden. (VM) ■

Selbstkritik: In der letzten Ausgabe illustrierte das Bild einer Faltohrkatze eine Meldung in *Der Praktische Tierarzt*. Die Tiere leiden neben Ohrentzündungen häufig an einer Skelettmissbildung. Wir entschuldigen uns für die Bildwahl!

Wir müssen den Mund aufmachen

Schon seit vielen Jahren belastet mich das Schicksal kurzköpfiger Perserkatzen, dieser armen Kreaturen mit Atemproblemen, Dachziegelgebissen und verlegten Tränennasenkanälen. Doch erst die Vorliebe einiger Menschen für das Besondere und die Bereitschaft der Züchter, für Geld jede Sünde zu begehen, hat unser Bewusstsein und unsere Sensibilität für das Thema Qualzucht so sehr geöffnet, dass wir es wagen, darüber zu reden. Es mussten erst Nacktkatzen, Katzen ohne Schwanz oder mit gefalteten Ohren in unsere Praxen kommen, ehe wir mit dem Thema an die Öffentlichkeit gingen. Es ist unsere Pflicht, eindeutig Stellung zu beziehen und die Besitzer solcher Tiere mit der Thematik zu konfrontieren: erstens, weil sie sich darauf vorbereiten müssen, dass ihre Kätzchen womöglich kein gesundes, langes Leben führen werden und zweitens, weil dadurch vielleicht die Gefahr reduziert wird, dass Freunde und Verwandte von der Begeisterung für diese Katzenrasse angesteckt werden. Dasselbe gilt natürlich auch für die betroffenen anderen Katzenrassen, die entsprechenden Hunderassen und ebenso für viele Kleinsäuger. Wir müssen den Mund aufmachen gegen die allgemeine Meinung, um unbeschreibliches Leid zu verhindern. ANGELIKA DRENSLER, VORSITZENDE DER AG KATZENMEDIZIN DER DVG